

Bezugspreis für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch die Post 3 M., monatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Befristung. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Nummer 5382 des amtlichen Zeitungs-Verzeichnisses. Für die Redaktion verantwortlich: S. B. Albert Herting in Halle. (Herausgeber) Verbindung mit Berlin und Leipzig. Königs-Platz Nr. 17a.

Saal-Beitung.

(Der Boten für das Saalthal.)

Anzeigen werden die Spalte oder deren Raum mit 29 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von untern Umständen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reflektoren die Zeit 60 Pfg. Erhebt täglich mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- u. Feiertagen. [Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.]

Hundertzwanzigster Jahrgang.

Nr. 38.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 14. Februar

1891.

Die Einkommensteuer in zweiter Lesung.

Nach eingehender Kommissionsberatung ist der Einkommensteuer-Gesetzentwurf wieder an das Plenum des Abgeordnetenhauses gelangt, und seit Mittwoch hat die entscheidende zweite Lesung begonnen. Wie hoffen, daß auch in Zukunft, wie am ersten Beratungstage, alle einschneidenden Schlußmachungs-Veränderungen auf die Beschränkung beschränkt werden; wir hoffen es, weil wir den dringenden Wunsch haben, es möchte aus den jetzigen Verhandlungen etwas Gutes und dauernd Brauchbares hervorgehen, und weil uns die Kompliziertheit des Gegenstandes eine besonders sorgfältige und eindringende Prüfung zu empfehlen scheint. Um diesen Wunsch begreiflich zu machen, braucht man sich nur daran zu erinnern, daß die Reform der direkten Steuern in Preußen mit der Gestaltung der indirekten Steuern im Reiche im engen Verhältnis steht, und daß für den preussischen Staat selbst die Fragen der Kontingenzsteuer oder Quotierung des Steuerertrages, der Sicherung des Wahlrechtes in Staat und Gemeinden, der Verbesserung der ehemals Reichsmittelbaren, endlich der Ueberweisung von Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuern an die Kommunalverbände mindestens zur Debatte gestellt werden müssen, wenn auch eine befriedigende Lösung aller dieser Fragen gewiß nicht zu rechnen ist. Bei dieser Auffassung haben wir die Frage noch außer Acht gelassen, die während der beiden ersten Beratungstage vorzüglich erörtert worden ist: die Doppelbesteuerung der Aktien-Gesellschaften und Genossenschaften. Die Kommission hatte in ihrem Bericht dem Hause empfohlen, alles den Betrag von 1/2 Proz. des Kapitals übersteigende Einkommen der Gesellschaften zur Steuer heranzuziehen, ohne Rücksicht auf die dadurch erreichte Doppelbesteuerung. Dieser Vorschlag wurde hart angegriffen und am Donnerstag kam ein Antrag Alenbach (Frl.) zur Annahme, nach welchem denjenigen Steuerpflichtigen, die bei der Deklaration ausdrücklich die Dividenden-Einnahme angegeben haben und bereits ein Jahr im Besitz der Aktien waren, der auf diese Einnahme entfallende Anteil der Einkommensteuer zurückersetzt wird; die Befitzer solcher Anteile haben den Nachweis darüber bei denjenigen Veranlagungskommissionen zu erbringen, in deren Bezirk die Gesellschaft ihren Sitz hat. Diese Bestimmung ist außerordentlich ungenau und unklar, weil sie den kleinen Aktienbesitzern eine für den geringen Betrag, der voll zur Erläuterung kommt, ganz unverhältnismäßige Bemühung aufbürdet, dennoch fand sie eine Mehrheit Nationalliberale, Freisinnige und ein Teil des Centrum stimmten dafür, weil sie das harte System einer rein fiskalischen Zwangs-Doppelbesteuerung durchbricht und damit einer in später zu findenden bequemeren Modus vorbereitet. Die Pflicht die erwünschten Detailfragen bilden, so wichtig sie auch sind, für uns den Kern der Reform des Herrn Alenbach; auch der Steuerart nicht, der in der Kommissionsfassung noch immer die mittleren Einkommen zwischen 3000 und 9000 M. allzu schwer belastet. Der Tarif ist gewiß verbesserungsbedürftig; in viel höherem Grade aber macht sich dieses Bedürfnis in der Steuerveranlagung geltend. Wenn wir, trotz allen Bedenken, dem Einkommensteuergesetz warme Sympathien entgegenbringen, so geschieht das zunächst, weil es die Deklarationspflicht einführt und dadurch einer gerechteren Verteilung der Steuerlast die Wege ebnet. Die Einschätzung durch Kommissionen, die sich nicht bewährt. Die bodenmerkwürdigen Vorgänge haben das bewiesen und das in der ersten Lesung des Gesetzes erwähnte Circular aus dem Jahre 1860, in welchem der damalige Finanzminister v. Patow konstatierte, in welcher fandalösen Weise im Regierungsbudget 1861 mehrere Tausende von Hintersüßbestreitern sich einer ihrem Einkommen entsprechenden Veranlagung entzogen hatten. Diese Dinge kamen uns nicht, aber wie viele ähnliche Unternehmungen mögen unsbeobachtet noch vorgekommen sein? Es ist noch nicht einmal das Schlimmste dabei, daß der Staatsschatz tiefe Summen verloren gehen; viel schlimmer noch als die materielle ist die moralische Wirkung, daß trotz der gleichen Steuerlast infolge ungleicher Einschätzung die Steuerlast durchaus ungleich und ungerecht verteilt ist. In landwirtschaftlichen und großindustriellen Kreisen ist die Veranlagung bisher viel lächerlicher, willkürlicher und ungewisser als in den übrigen eingekulten Einkommungsklassen verfahren größeren Städten. Und im Angesicht dieser Erfahrung erhebt sich nun die entscheidende Frage, ob man lieber unbestimmt in dem alten Zustand verharren und, jedes tiefere Eindringen in die Besitz-, Vermögens-, Erwerbs- oder sonstigen Einkommensverhältnisse den Behörden verlegen oder im Interesse der Steuererechtigkeit die neue Veranlagung gerade auf dieses tiefere Eindringen gründen will. Die alte Einschätzungsmethode war bequem, aber sie ergab zahllose Ungerechtigkeiten; der jetzt vorgeschlagene Modus belästigt den Steuerpflichtigen, aber er giebt ihm dafür die Gewißheit, daß er genau mit demselben Maße gemessen wird wie sein Nachbar und wie sein Vermögensgenosse in einer andern preussischen Provinz. Es ist uns nicht verständlich, wie man vor dieser Alternative zaudern kann, sich unbedingt für die Deklarationspflicht zu erklären. Die breite Masse des Volkes, die in den mittleren Steuerklassen befindlichen Bürger, denen jetzt befähigt die Befähigung zu hohen Einkommen, nicht die einer Unterbefähigung, droht, würden dieses Bögen nicht verstehen, denn ihnen kam auch praktisch aus der Einkommens-Deklaration nur Vorteil erwachsen.

Die ganz besonders dazu geeignet ist, das Bewußtsein der Pflicht für die Gesamtheit zu stärken und zu befestigen. Hier gilt das im Abgeordnetenhause citirte Wort eines liberalen Veteranen: „Mit den Fortschritten der Bildung muß immer allgemeiner einleuchten, daß Abgaben an den Staat und die Gemeinden nur schuldige Beiträge zur Unterhaltung aller derjenigen Anstalten sind, wodurch ein wahrhaft menschliches Leben allein ermöglicht wird.“ Das Ziel ist klar erkennbar: Die politische Bildung muß fortwährend die Einsicht fördern, daß Steuern nicht von einem habgierigen Finanzminister für fiskalischen Sonderzwecken erhoben werden, sondern nur zum Besten der Bedürfnisse der Allgemeinheit. Dazu ist vor allem eine gerechte Besteuerung nötig und ein Einschätzungsvorhaben, das den Steuerpflichtigen vor einem zu weit gehenden und indirekten Eindringen in ihre Einkommensverhältnisse wirksam schützt. Der jetzige Entwurf bedarf nach dieser Richtung erheblicher Verbesserung; es geht nicht an, den Steuerbefragten vorzuziehen wie einen unzuverlässigen Menschen zu betrachten, den man einem förmlichen Inquisitionsverfahren unterwerfen kann. Das System wird sich im wesentlichen auf die nach bestem Gewissen abgegebene Deklaration aufbauen und wesentlich falsche Angaben unter gehörige Strafen stellen müssen. Nur dann kann man hoffen, das Pflichtgefühl des zur Erhaltung des Staates Beitragenden zu verstärken; wo Mißtrauen herrscht, da demoralisiert es auch bald.

Aber die Einschätzungsgerechtigkeit gegen den Steuerzahler genügt allein noch nicht. Es ist auch, soll die Deklarationspflicht freudig und ehrlich geübt werden, die Sicherheit nötig, daß aus den Steuererträgen nur wirklich vorhandene und unausschließbare Bedürfnisse befriedigt werden. Diese Sicherheit giebt nur die Quotierung, welche der Landesvertretung das Recht vorbehält, mit der Regierung alljährlich über die erforderlichen Steuererträge festzusetzen, über die hinaus das Veranlagungsverfahren nicht gehen darf. Diese Quotierung, die Herr Alenbach früher selbst die beste Schutzwehr gegen zu weitgehende Ansprüche der Reformirten nannte, enthält der jetzige Entwurf nicht, und darum ist er für liberale Parteien trotz des Fortschritts im Anlageverfahren unbefriedigend. Die früher von uns geschätzte Kontingenzsteuer, die für 1891/92 alles über einen Steuerbetrag von 80 Mill. M., der sich jährlich um 4 Proz. erhöhen soll — hinaus gehende aufspeichern und erst später aus dem Ueberschuß die Zahlung von Grund- und Gebäudesteuern an die Kommunen in Angriff nehmen will, kann für den Mangel einer Quotierung in keiner Weise entschädigen. Ein gewis unwürdiger Zeuge, der jgl. preussische Hofgeschichtschreiber Heinrich v. Treitschke, hat vor vier Jahren gesagt: „Da ein Teil der Staatsausgaben notwendig beweglich ist, so fordert das Wesen des Staatsausgaben selbst, daß auch bewegliche Einnahmen vorhanden seien. Derzeit besteht in einigen Kleinstaaten eine Einrichtung, die auch auf Preußen angewendet werden kann: es geht sehr wohl an, die Klassen- und Einkommensteuer bergestalt zu quotieren, daß der Landtag alljährlich ein oder mehrere Steuerquoten bewilligt. Eine Reform ist unabweisbar, und der Landtag wird nur sein gutes Recht haben, wenn er diese Aenderung der bestehenden Steuern von der Hand weist, so lange man ihm die jährliche Bewilligung einer bestimmten Steuer verweigert.“ Er darf die Forderung nicht aufgeben, daß ihm das natürliche Recht jedes Parlaments in billiger Weise zugestanden werde.“

In dem jetzigen Augenblicke, da eine weitestgehende Reform der Steuergebung im Werke ist, muß diese Forderung, die auch von anderen der liberalen Anschauung fern stehenden Politikern oft erhoben worden ist, mit allem Nachdruck vertreten und durchzuführen versucht werden. Wir werden, unter Zurückstellung mancher Einzelwünsche, nur dann mit einem neuen Einkommenssteuergesetz zufrieden sein können, wenn es als unbedingt erforderliches Korrelat der Selbsteinschätzung auch die Quotierung enthält, im Sinne des ersten national-liberalen Programms von 1867, das den berechtigten Anspruch erhebt: „Namentlich und vor allem ist das Budgetrecht zu vervollständigen, damit der Volkvertretung der volle Einfluß auf die Staatsgeschäfte zuzufallen.“

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Febr. Der Kaiser begab sich heute auf der Heimkehr von seiner Spaierfahrt wieder nach dem Auswärtigen Amt und hatte dort eine Unterredung mit dem Staatssekretär des Auswärtigen Herrn v. Marschall. Später hütete er sich im königlichen Schloß den Vortrag des Kriegsministers und darauf des Chefs des Militär-Kabinetts v. Sahlne und empfing dann den aus Altona hier eingetroffenen kommandirenden General des 9. Armee-corps, General der Kavallerie Grafen von Bieleke. Am Nachmittag folgte der Kaiser einer Einladung des französischen Botschafters Mr. de Berthe zur Tafel nach der transzithischen Botschaft. Die Vorbereitungen zu diesem Mahle waren ganz außerordentlich gewöhnlich. Nicht nur die große Zahl der Gäste, zu denen nun durch die hohe, geräumige Vorhalle über die dritte mit Teppichen belegte und von kuppeltem Eisenblech eingebaute Treppe bei einem Meer von Salaten vorüber gelangt, und in denen die geladenen Gäste empfangen wurden, waren gleich dem mit herrlichen Gobelins und großen vergoldeten Spiegelrahmen in Niveaogelbmaad befestigten Vorkaale, in dem die Tafel gedeckt war, für den Allerhöchsten Gast auf das vornehmste geschmückt, der Botschafter hatte auch einen Beweis der hervorragenden freundschaftlichen Hochachtung zwischen beiden Regierungen, die an der Tafel gereicht wurden, aus Paris kommen lassen und sie von der weltberühmten Firma Hotel & Grand bezogen, welche für das Kaiserreich einen eigenen Vertreter bergeordnet hat. Die Tafel prangte in einem großen Reichthum von Schmeckeiten, Rindfleisch, Lammfleisch mit reichem Blumenkranz, Schalen mit Ost und südransithischen Früchten. Die Frau Botschafterin führte den betrat der Kaiser

bald nach seiner Ankunft um 5 Uhr den Speisesaal; ihm folgte Mr. de Berthe mit der Prinzessin Heinrich, an der Tafel dem Kaiser gegenüber Platz nehmend. Prinz Heinrich lag an der anderen Seite von Madame de Berthe. Zu den übrigen Tischgästen gehörten der Reichsminister v. Caprivi, der Herzog und die Herzogin von Sagan, Fürst Anton Radzivil, der Ober-Gerichtsrath Graf Culen-berg mit Gemahlin, Herr und Frau v. Radzivil, Staatssekretär Freilich v. Marschall mit Gemahlin, Generaladjutant v. Wittich, General à la suite Graf v. Hedell, die Oberpostmeisterin der Kaiserin, Graf v. Brodorski, der Commandeur der Garde du Corps, Oberst Freilich v. Bissing mit Gemahlin, Professor Anton von Werner, Flügeladjutant v. Hillen, Hofmarschall Freilich v. Sackendorf mit Gemahlin, von der Botschaft eine Reihe Herren, zum Theil mit Damen. Die künstlerisch angelegten Tischdecken für die Plätze des Kaisers und der hohen Herrschaften waren ebenfalls in Paris gefertigt und trugen Federzeichnungen von Ghazy nach Originalen von G. Doré, für die übrigen Plätze allerlei Figuren in farbigen Stoffen. Gereicht wurde: Potages Louchamps Douglas, Zephyrs Duchesse Kissoles Parisiennes — Truils saumonés, sauc Chataunand — Quartier de marassin St. Hubert, sauc moscovite — Filet de boeuf Renaissance — Ortolans des Landes sauc fumée — Aspic de homard, sauc tartare — Spoons au Ciquot — Dindes d'Amérique truffées — Patés de canard d'Amiens; Salado — Pointes d'asperges — Croutades de fruits Pompadour — Gâteau Chiquito — Gâteaux mille feuilles — Dessert. — Der Kaiser trug die Uniform der Leib-Garde-Jäger. Auf der Botschaft saßen die Trifolore. — In dem der Einladung des französischen Botschafters entsprochen, hat sich wieder einmal eine Meldung bestätigt, die i. J. von der Saale-Bez. zuerst vor allen deutschen Blättern veröffentlicht worden ist und anfänglich vielfach angezweifelt wurde. — Der hiesigen Saale-Bez. vordem in der Saale-Bez. ist ein Dankschreiben des Kaisers auf die von der Veranlagung zum Geburtag des Kaisers dargebrachten Glückwünsche zugegangen. — Morgen früh wird der Kaiser in Potsdam einer Neukundenbesichtigung beim 1. Garde-Regiment beizuwohnen und alsdann einer Einladung des Offiziers-corps des 1. Garde-Regiments z. B. zur Tafel entsprochen. — Die Kaiserin Friedrich bedachte gestern nachmittag das Gouvernementshaus in der Klein-Beerstraße, mittags empfing die Kaiserin den neu ernannten Minister für landwirthschaftliche Angelegenheiten v. Heyden und dessen Gemahlin. Heute mittag staltete die Kaiserin Friedrich der Kaiserin v. Dornberg, welche auf der Rückreise nach Petersburg hier eintraf, ein, wobei ihnen an der Dönhofsche früher erkanteten Bräuer, den ersten Botschafts-Koch bei der deutschen Botschaft dabeiließ, Weinlaub zu leisten, einen Besuch ab.

Berlin, 12. Febr. Seit einiger Zeit macht sich in der russischen Presse wieder eine erhöhte Aufmerksamkeit gegen Kaiser Wilhelm geltend. Besonders aber ist es die „Koswa Wremja“, deren Berliner Berichte von Ausfällen wider ihn förmlich trugen. In erster Linie sind es die privaten Verhältnisse des Monarchen, welche darin unter Hintenanhebung der Staatspflichten im höchsten Maße dargestellt werden. Nach wie vor hält man im russischen Lager daran fest, daß die russische Politik gegenüber mit freigelegten Absichten trage. Selbst die Verlegung des Grafen Balakier, dem man an der Neua allerlei weltfärmerische Pläne nachsagte, hat in dieser Beziehung einen Meinungsumschwung nicht bewirkt können.

Berlin, 12. Febr. Ausländische Blätter, voran Daily News, verbreiten geflüstert die abere Unterredung Kaiser Wilhelm beabsichtige bei den nächsten großen Manövern die Wölferkloster bei Leipzig zu besuchen, und würden dort zu geschäftem Zwecke mehrere Armee-corps im Herbst zusammengezogen werden. Durch derartige lägenhafte Ausstellungen hofft man von interessierter Seite gegen Deutschland und den Kaiser förmlich Stimmung zu machen und letzteren der Kriegspolizei zu beschuldigen.

Berlin, 12. Febr. Von einer angeklagt in Throl geplanten Zusammenkunft der drei verbündeten Monarchen ist im Hofmarschallamt, wo ich desweges Umfrage hielt, auch nicht das Mindeste bekannt. Ungezweifelst entbehrt die bett. Sensationsmeldung jedweder Begründung. Ueberhaupt wird man sich thun, alle derartige Meldungen über kaiserliche Reiseprojekte bis auf weiteres unter Quarantaine zu stellen, da darüber nachweislich irgend welche Dispositionen bis jetzt nicht getroffen sind.

Berlin, 12. Febr. Auch von anderer Seite (vgl. gestr. Nr.) wird meine Meldung, daß vom Rücktritt des Eisenbahndirektors jetzt nicht die Rede sein kann, nachträglich bestätigt. Debus's Beschlagnahme der Tarif-reformen, wie solche vom Kaiser schon längst selbst genehmigt werden, herrscht in seinem Ressort an Stelle der früheren Verhärte eine fast feierhafte Thätigkeit. Wie verhalten sich die bett. Verantwortlichen bis zum 1. März so weit fertig gestellt werden kann. Unnötig ist die Reformen jedoch den berechtigten Wünschen des Publikums entgegenkommen werden, darüber läßt sich jetzt, wo es sich nur um embryonische Zustände handelt, ein abschließendes Urtheil noch nicht abgeben. Immerhin aber sieht sich der Herr nach eine erhebliche Herabsetzung der Tarife zu erwarten. Bei der Erwörterung der dem Abgeordnetenhause zugegangenen Eisenbahnvorlage beabsichtigt Herr v. Alenbach, wenn ich recht berichtet bin, über diesen Punkt bereits erfreuliche Zusagen abzugeben.

Berlin, 11. Febr. Das „Journal des Debats“, dem man wissenschaftliche Annahmen sicherlich nicht nachsehen kann, bespricht an hervorragender Stelle die neuesten Personalveränderungen, welche im deutschen Heerwesen stattgefunden haben, und gelangt dabei zu dem Schluß, dieselben sprächen keineswegs für die traditionelle Stetigkeit,



Corsets! Corsets! Corsets!
Fabrik-Niederlage bester gutschmiedender Façons
von 0,75 an.

Ph. Liebenthal & Co.

Untere Leipzigerstrasse 103.

Schuhwaaren-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Ladengeschäfts verkaufe Schuhwaaren jeder Art zu jedem annehmbareren Preis.
Ballschuhe 2,50 — 4,00 Mark,
nur gute Waare.
F. Tauch, Grajeweg 1.

Bestes eiserne Baumaterial:
Träger, Gartenschienen, Eisenbahn-
schienen, Säulen, Fenster, Treppen etc.
Eiserne Viehbarren
Lieferer zu billigsten Preisen.
Reichhaltiges Lager, 30jähr. Specialität,
Jahresweise Referenzen.
Kataloge, Kostenaufschläge u. statische
Berechnungen unentgeltlich.
E. Leutert, Maschinenfabrik und Eisengeschäft,
Galle a. d. S., Siebichenstein.

Leipziger Röhrendampfkessel-Fabrik
Breda & Co.,
Schkenditz bei Leipzig.
Wasserröhrenkessel, für alle Industrie-
Annen-Vornachlassen.
Sicherheits-Dampfkessel für electr.
Beleuchtung etc., nach Reichsgesetz in und unter
bewohnten Räumen aufstellbar.

Herm. Graeger Nachf.
Inh. August Hoske.
Fabrik für

Bierdruckapparate.
Permanente Ausstellung. Größtes Specialgeschäft am Platz.

Nachstehende Sorten Saatgetreide,
mit Teufl doppelt sortirt, verkauft, frei Bahnhof Merseburg, die
Zuckerfabrik Körbisdorf.

Proben auf Verlangen. Säde sind einzuheben oder werden zum Selbstkosten-
preise berechnet. 1000 Ko. 100 Ko.

Noë Sommerweizen	A 220	A 23	sehr frühe Ausfaat.
Hanna-Gerste	220	23	reift ca. 10 Tage früher als andere Sorten, sehr ertragreich, steht im Stroh.
Richardsons Chevalier-Gerste	230	24	feines Korn, reich im Strohtragg, die an- wundschlotte aller Chevaliergersten.
Schottische Chevalier-Gerste	230	24	sehr ertragreich in Körnern u. Stroh.
Webb's grannenabwerfende Gerste	220	23	wirft bei eintretender Reife die Grannen weg, ist reifhaltig.
Anderbecker Hafer	180	19	Reißholer, gefüllreich im Korn, starker Strohtragg.
Victoria-Erbsen	270	28	mit der Hand ver- leten.
Buscherbsen (Zuckererbsen)	300	30	reift früh, auch als Zwischenfrucht zu bauen.

Ein früherer Transport
Ardenner und Dänischer
Pferde
ist wieder eingetroffen.
Geb. Strehl,
Merseburg, Rennart 59.

Am Freitag den 13. d. M.
trifft wieder ein größerer
Transport **Dänischer und**
Belgischer Pferde bei
mir ein.

Meyer Salomon,
Halle a/S., Dorotheenstr. 6.

Von Montag früh ab liefern meine fetten
sowie große und kleine
Futterhäweine (Halbkant.) zum
Verkauf.
C. Birke, Siebichenstein, Brunnenstraße 65.

Wollene Schlafdecken, Reisedecken, Steppdecken, Daunendecken und Pferddecken
empfehlen in reicher Auswahl
H. C. Weddy-Poenicke.

Für den Inseratenteil verantwortlich: W. König in Halle. Halle. Druck und Verlag von Otto Senfel.

Billigste, vortheilhafteste Betriebskräfte!

Für Klein- und Gross-Industrie.
Batterie-Dampferzeuger
D. R.-P. 41379
— Ohne Concurrenz. —
3 bis 500 □ m Heizfläche.
Batterie-Dampferzeuger
Bei Bedarf nachträglich leicht zu
vergrössern.
Aufstellbar in bewohnten Räumen bei
geringstem Raumbedarf.
Dampfraum und Wasserraum belie-
big für bes. Zwecke herzustellen.
Kein Lecken der Rohrsätze.
Leichte Zugänglichkeit zu allen Theilen.
Keine schwierige Reparatur.
Rauchfreie Feuerung auf Tropfen- und
Planrost bei geringstem Brennstoff.
Keine Transportschwierigkeiten.
Simplexmotoren,
D. R.-P. 11990 und 31878.
Dampfmaschinen
mit Meyer'scher und verbesserter Rädersteuerung,
bis 60 Pferdestärken,
Zwilling's und Verbund-Maschinen.
Vorzüge der
Vorzügliche Referenzen

Wasser-, Luft- und Compressionspumpen, stehend und liegend.
Transmissionen nach Sellers System, Rohzug-Lieferungen.
Motorenfabrik Merseburg, Goepel & Scheinhütte, Merseburg a. S.

Fabrik für Elektrotechnik u. Maschinenbau Bamberg
Actien-Gesellschaft.

**Dynamo-
maschinen**
für
electrische
Beleuchtung,
Kraftübertragung
und elektrolytische
Zwecke.
**Langsamlauf.
Dynamos**
direkt gekup-
pelt mit der
Dampf-
maschine,
**Patent-Differen-
tial-Bogen-
lampen,**
**Patent-
Nebenschluss-
Bogenlampen.**
Akkumulatoren
jeden Umfangs.



Specialität:
Ausnutzung
vorhandener
Wasserkräfte
für
Kraftüber-
tragung,
Städtebeleuch-
tung etc.
auf grosse
Entfernungen
(10 km)
unter Garantie
ruhigen
Lichtes.
**Elektrische
Central-
beleuchtungs-
Anlagen**
jeder Grösse.

Bereits ausgeführt wurden unter Anderen:
Stadtbelleuchtung Gevelsberg, Für die kgl. bayr. Bahnverwaltung
do. Kösen, Staatsbahn u. Post Bamberg
do. Bamberg, Für die kgl. bayr. Militärverwaltung
Blockstat. Stadtpark Kassel. Militärbäckerei München.
Energischer Vertreter für Hier und Umgegend gesucht.

Güter jeder Art von und nach der Bahn,
sowie **Möbelfuhren**
beim Wohnhaus-Wechsel werden billig und schnell befordert.
Expeditions-Geschäft
Harz 14. Wilhelm Kreisel. Harz 14.
NB. Annahmestelle bei Hrn. A. Bergmann, Geiſtſtr. 57, vis-à-vis Adlerapotheke.

Zur gefälligen Beachtung.
Um nicht irrthümlicher Weise als approbierter medizinischer Arzt, sondern
als practizierender, d. h. ausübender
Vertreter der arzneilosen giftfreien Heilweise
angesehen zu werden, erkläre ich folgendes:

Ich bin in den Grundzügen der Anatomie und Physiologie (Wissen vom Bau
des menschl. Körpers und den Verrichtungen seiner Organe) sowie in den
Fertigkeiten chirurgische Hilfsleistungen unter ärztlicher Anleitung vorge-
bildet und durch eine vom königl. sächs. Landes-Medical-Kollegium zu Dresden
beauftragte Prüfungskommission examiniert, d. h. geprüft. Ich bin später
in den Grundzügen der Pathologie (Krankheitslehre) sowie in allen praktischen
Anwendungsformen der Naturheilkunde bei Herrn Sanitätsrat Dr. Meyner,
Besitzer der rühmlichst bekannten Naturheilanstalt „Alberstadt“ in Chemnitz
privat ausgebildet und genoss dessen geschätztes Vertrauen und Wohlwollen
als Assistent (d. h. Beistand) in genannte Anstalt berufen zu werden, wo-
selbst ich noch längere Zeit thätig war. Ich wünsche also nochmals, nur
als Vertreter der arzneilosen Heilweise angesehen zu werden.

Guido Pickert,
examiniertes, d. h. geprüftes Vertreter der
arzneilosen Heilweise,
Grosse Steinstrasse 42, II. (Steinschloss.)

In meinem
Ausverkauf
habe ich zur bevorstehenden
Confirmation
Tricotailen Corsets,
Unterröcke, Strümpfe,
Handschuhe,
Tailen-Tücher
im Preise nochmals be-
deutend herabgesetzt.
Julius Bacher,
Galle a. S.,
13. Seebäderstraße 13.
12. Thalanstraße 12
(An der Halle).

Dandauer-
Wagen, gebraucht, aber sehr gut er-
halten, zu verkaufen Geiſtſtraße 13.
Bei feiner Bedienung ist eine hal-
schreie an die bei Fabrik L. Weyl,
Berlin W. 41. Preiscatalog gratis.

Schwätz.
Sommt den 15. d. Mts. Aus-
kunft, wozu freundlichst einladet
G. Müller.

Familien-Nachrichten.
Western Abend gegen 8 Uhr
verchied plötzlich nach kurzem
Seiden am Verschlage mein lieber
Mann, unter guter Water und
Bruder, der Heiter.
Erhard Klöpzig
im 60. Lebensjahre.
Dies zeigen tiefbetruert an
Die Hinterbliebenen.
Hansberg, 12. Februar 1891.

Seute Mittag 11 Uhr verschied lant
nach fiebendöchtem Krankenlager ver-
schwittete Frau
Amalie Raap geb. Weiland
im Alter von 72 Jahren 4 Tagen.
Das Begräbniß findet Sonnabend
den 14. d. Nachmittags 2 1/2 Uhr halt.
Ordnig, den 11. Februar 1891.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Weslern, den 11. d. Mts. geleitet von
Herrn A. Eichhoff zur letzten Ruhe-
stätte. Zu dem Verstorbenen betrauern
wir einen aufrichtigen Freund und lieben
Saugesbruder. Seits werden wir ihm
in unserer Mitte ein ehrendes Andenken
bewahren.
Gelang-Verein „Männerchor“
Merseburg.